



ISABELL
RAUCHENBICHLER

*IT'S ONLY MEMORY OF A BACKWARDS SORT
THAT WORKS POOR*

*Einzelausstellung im Rahmen von forum presents,
Galerie WHA, Linz, 2023*

Die Formulierung stammt aus dem Buch *Through the Looking-Glass, and What Alice Found There* von Lewis Carroll und ist eine Permutation der Wörter einer Aussage der weißen Königin, in der es darum geht, dass Erinnerung sowohl vorwärts als auch rückwärts funktioniert. Der Titel verweist auf Flexibilität, Transformation und Wandlungsfähigkeit.

Erinnerungsbilder erscheinen oft in schemenhafter Gestalt oder fragmentarischen Details. In den Malereien verweben sich diese Bilder mit assoziativen Verbindungen aus Wunschvorstellungen, Traumbildern, Erzählungen, formalen Entscheidungen oder Zukunftsvisionen. Das Flexible oder Flüchtige dieser Bilder spiegelt sich in der Verwendung ephemeren, formbaren oder elastischen Materials.

Semitransparente Objekte und Flächen, Module und organische Formen verbinden sich mit den Betrachter:innen und beeinflussen sich gegenseitig. Innen und außen, vorne und hinten, oben und unten werden austauschbar.

Bienenwachs ist wandlungsfähig und elastisch, es formt jedoch auch einen geschützten Raum - eine Art Speicher, in dem Kostbares aufbewahrt und gepflegt wird - vergleichbar etwa mit Haut. Erinnerung ist wertvoll - aus ihr bildet sich Identität und somit Kultur. Welche eventuell fragilen Konstrukte halten uns zusammen?



Ausstellungsansicht „It's only memory of a backwards sort that works poor“, Galerie WHA, Linz, 2022
Foto: Violetta Wakolbinger



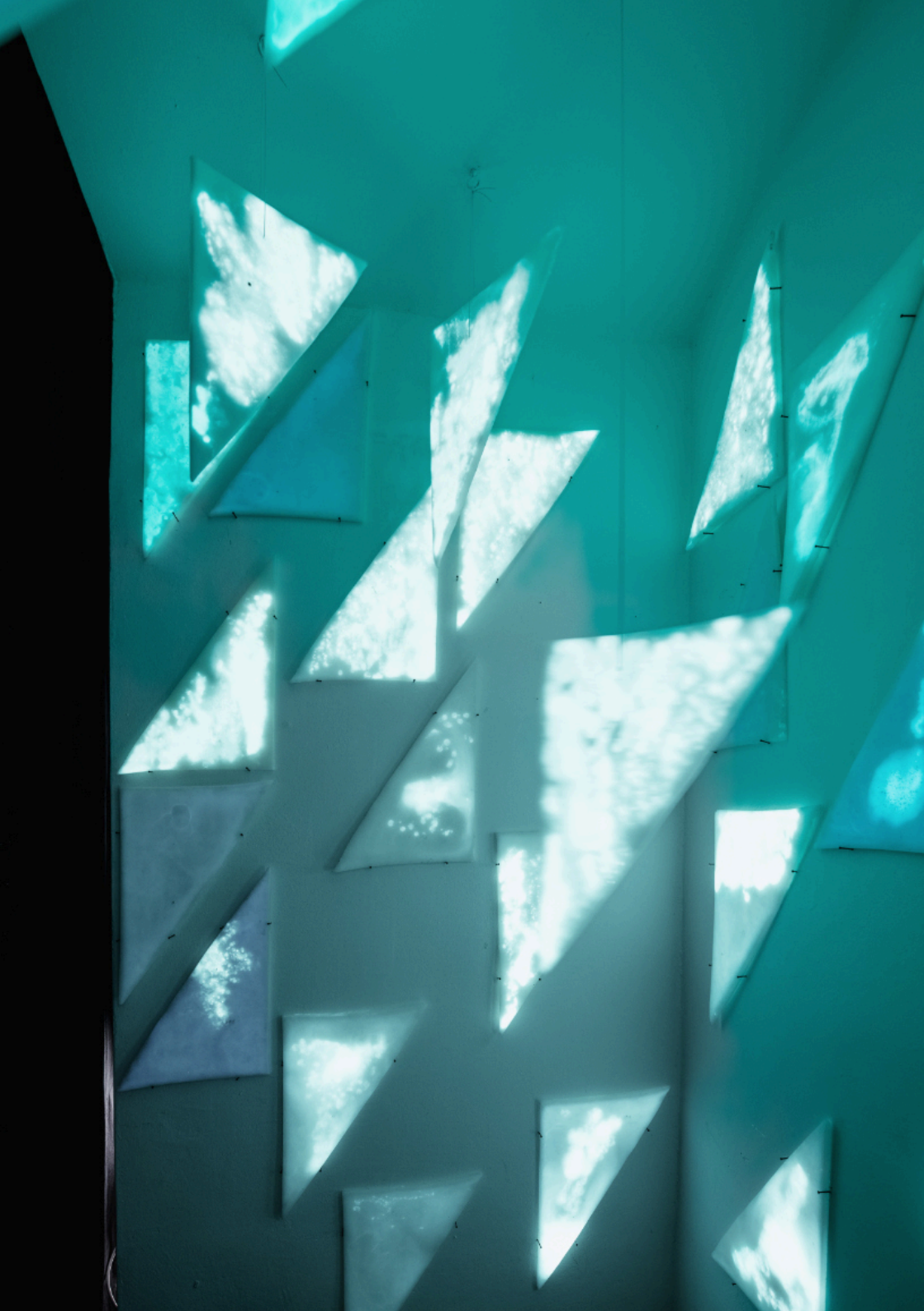
Ausstellungsansicht „It's only memory of a backwards sort that works poor“, Galerie WHA, Linz, 2022
Foto: Violetta Wakolbinger



Secret Garden, 2023, Öl auf Schutzanzug, Kunststoffbassin, Spiegel, Wasser, ca. 180 x 70 cm, Bassin ca. 60 x 60 cm
Foto: Violetta Wakolbinger



Ausstellungsansicht „It's only memory of a backwards sort that works poor“, Galerie WHA, Linz, 2022
Foto: Violetta Wakolbinger



Wandterraum 1.0, 2021/23, Bienenwachs, phosphoreszierendes Pigment,
Dreiecke jeweils ca. 30 x 43 x 53,5 cm
Fotos: Violetta Wakolbinger



Links: Drop, 2023, Bienenwachs, Luftpolsterfolie, LED-Lampe, ca. 40 x 25 cm
Ohne Titel, 2023, Silikon, ca. 30 x 30 cm
Foto: Violetta Wakolbinger

Ausstellungsansicht „It's only memory of a backwards sort that works poor“,
Galerie WHA, Linz, 2022, Foto: Violetta Wakolbinger



STECUHR, 2023

Im Rahmen von *Fleckerlspeis - Spot on History*,
Beiträge von Absolvent:innen zur BestOFF 2023 der
Kunstuniversität Linz

„Prägende Ereignisse der letzten 50 Jahre aus Kultur,
Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden von
Absolvent*innen der Kunstuniversität Linz in den Fokus
genommen.“

2000 | 28. November: Im Pechtropfenexperiment, das seit
dem Jahr 1927 läuft, fällt der achte Tropfen

Ein an der Wand befestigter Trichter aus Glas ist mit
Honig befüllt. Darunter befindet sich eine Scheibe
Schwarzbrot mit Butter, daneben ein Korb mit Brotscheiben,
ein Glas Honig, ein Stück Butter und ein Buttermesser. Die
Konsistenz des Honigs ist sehr zähflüssig, weshalb es
einiger Zeit bedarf, bis etwas davon auf die Brotfläche
darunter tropft. Dieser Trägheit wird ein Titel
gegenübergestellt, der auf die Arbeitswelt und ein
festgelegtes Zeitsystem verweist. Ein Honigbrot ist eher
mit einer Arbeitsunterbrechung verbunden. Um ein Glas mit
500 g Honig zu füllen, braucht es ca. 50 Bienenleben. Es
öffnen sich Fragen in Richtung Leistung und Lohn, Fleiß
und Müßiggang.



SHAPESHIFTING

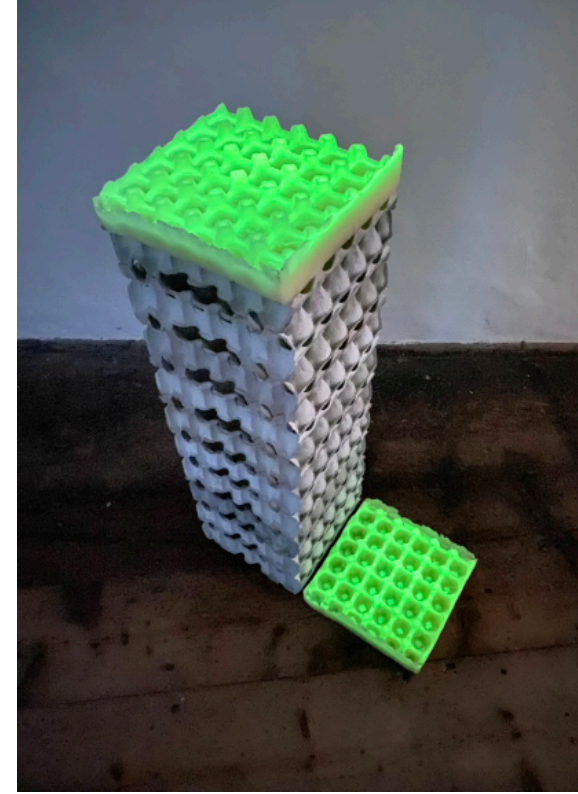
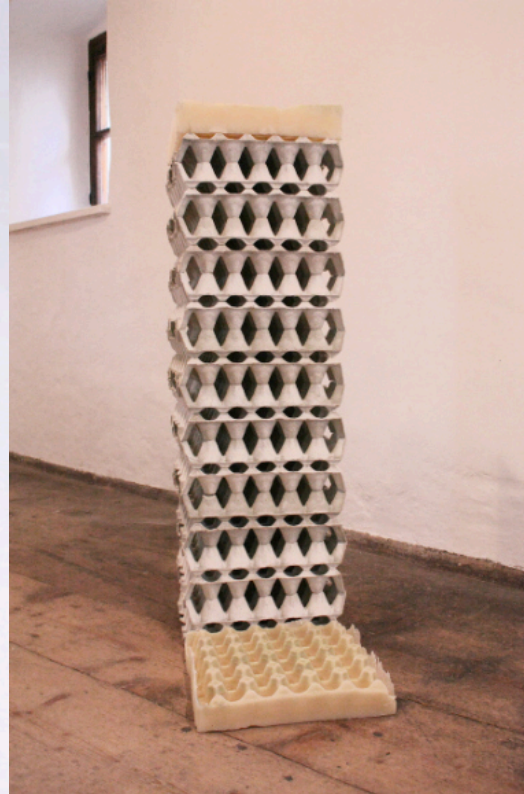
Ehemaliges Hödlmoser-Atelier, Festung Hohensalzburg, 2023

Sehen beinhaltet auch den Blick durch die (eigene) Geschichte - oder welche Geschichte uns vermittelt wird. Wenn Bilder aus der Erinnerung auftauchen, erscheinen sie oft in unbestimmter, schemenhafter Gestalt oder fragmentarischen Details. Flexibilität, Transformation und Wandlungsfähigkeit findet sich sowohl in Erinnerungsbildern als auch in Körpern sowie in der Bildung von individueller und kultureller Identität. Der Formenwandel, das Ephemere spiegelt sich beispielsweise in der Verwendung von Bienenwachs oder semitransparenten Elementen. Auf welchen eventuell fragilen Konstrukten basiert unsere Gesellschaft?





Memory, 2023
Öl auf Gardinstoff, ca. 292 x 89 cm



Ohne Titel, 2023
Eierkartons, Bienenwachs, phosphoreszierendes Pigment, variabel



Ausstellungsansicht, *SHAPESHIFTING*,
ehemaliges Hödlmoseratelier, Salzburg, 2023

WAS FEHLT.

Jahresausstellung 2022, Salzburger Kunstverein

Zwei Nischen als Nebenschauplätze, die wenig Aufmerksamkeit erhalten.

Der Fokus liegt meist auf dem Repräsentativen - Scheitern wird oft als Fehler wahrgenommen. Um nach oben zu gelangen ist es notwendig, an einem definierten System teilzuhaben. In der linken Nische befindet sich eine Treppe neben der Treppe. Ein Nebeneingang? Der Titel dieser Arbeit lautet *Keine Haftung* - die Treppe erweist sich als unbenutzbar.

Die Arbeit *ZIT (Forgotten Dreams)* in der rechten Nische orientiert sich in ihrer Anordnung an Figuren aus dem Computerspiel Tetris. Möglicherweise ein Grundriss? Die Elemente sind mobil - ein Spiel mit Modulen, Lücken und Möglichkeiten. Auf wessen Geschichte wird unsere Gesellschaft aufgebaut?





INVISIBLE ARCHITECTURE

Kunstlitfaßsäulen 2022, Salzburg

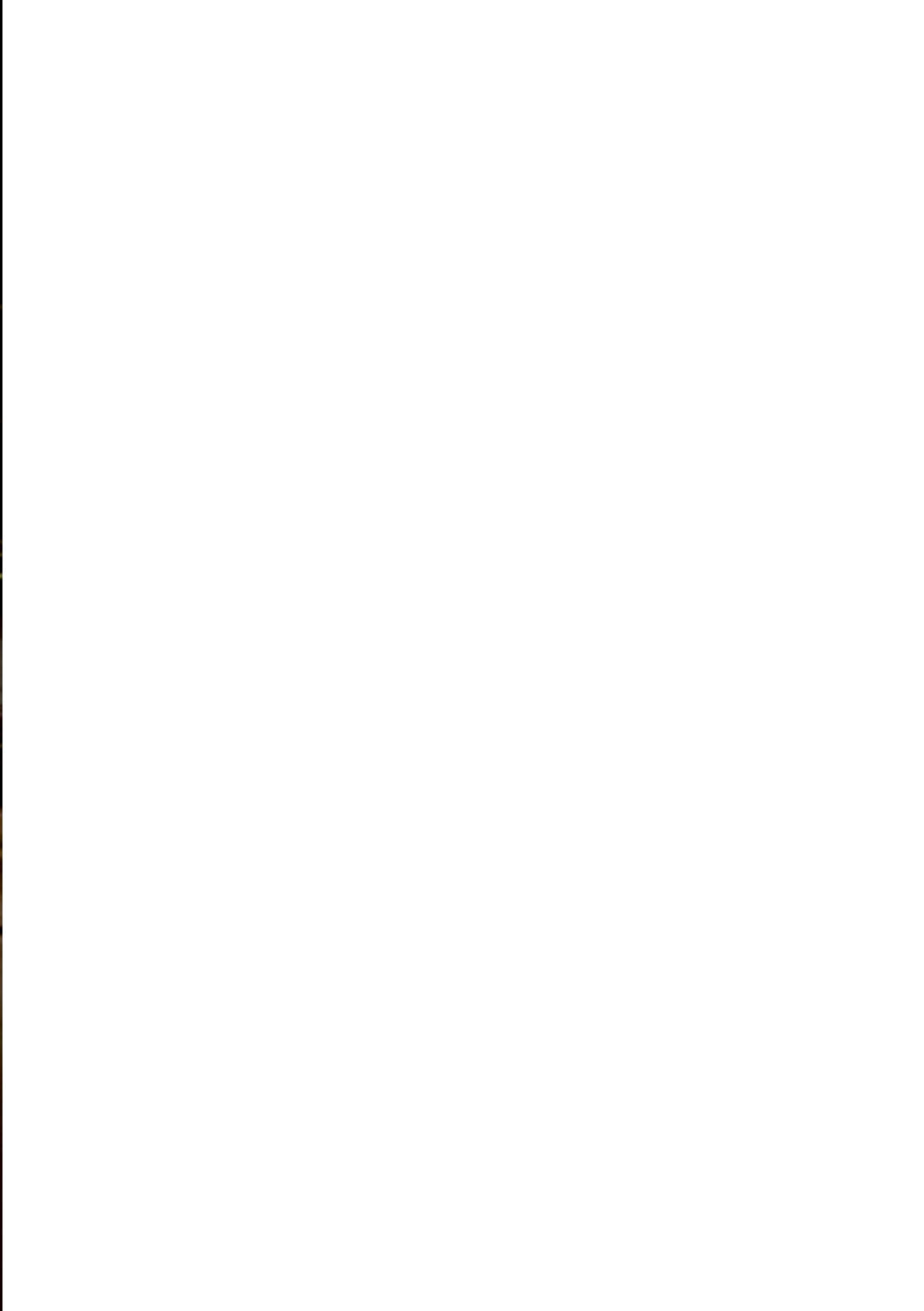
Der Beitrag zum Thema Community?! beschäftigt sich einerseits mit der Architektur der Litfaßsäulen, die das Stadtbild mitprägen als auch mit den vielen kleinen Initiativen und Menschen, die als „Säulen“ im Hintergrund daran arbeiten, Salzburg als wandlungsfähige Stadt, als lebendigen und vielfältigen Körper zu gestalten.

Die Arbeit besteht aus dem Schriftzug:

INVISIBLE ARCHITECTURE - VISIBLE IN HITECARTCURE

Beide Formulierungen verweisen auf (verborgene) Prozesse, die hinter einem, auf den ersten Blick statischen, architektonischen Stadtbild stattfinden und die Stadt erst zu einem lebendigen Ort machen.

Der zweite Schriftzug ist ein Anagramm des ersten; ARTCURE als „Heilung“ durch Kunst und Heilung für die Kunst selbst, die sich einer ökonomischen Verwertung entzieht. HITEC bildet einen paradoxen Wortteil, da der Begriff meist mit wirtschaftlichen Aspekten in Verbindung gebracht wird. Ein formales und inhaltliches Experimentieren mit Bedeutungen, die sich auch in scheinbar „statischen“ Wörtern verbergen. Diese Schriftzüge sind auf eine phosphoreszierende Folie gedruckt, die im Dunklen nachleuchtet. Das Leuchten ist die visuelle Entsprechung der verborgenen wirkenden Kräfte. Verhüllt wird die Schrift von einem transparenten Gardinestoff, der sie rund um die Säule wie ein Schleier verdeckt. Ein Spiel mit dem Statischen und Beweglichen, dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, das aber dennoch immer wieder durchscheint.



SUITS OF FORGOTTEN DREAMS

Hier kommt Kunst-Festival 2022

Alte Gärhallen Trumer Privatbrauerei

Wenn Erinnerungsbilder vor dem inneren Auge auftauchen, erscheinen sie oftmals schemenhaft und fragmentarisch. Die Flüchtigkeit und Flexibilität dieser inneren Bilder spiegelt sich in der Verwendung ephemeren Materials wie Luft, Luftpolsterfolie und Bienenwachs wider. Ein Planschbecken, gefüllt mit Luftpolsterfolie steht in einem dunklen Raum, in dem es von der Decke tropft. Über dem Becken hängt eine Installation aus dreieckigen Bienenwachstafeln. Die Dreiecke sind an Gummibändern befestigt, das heißt, sie sind in alle Richtungen beweglich - sie können sich also auf und ab bewegen wenn man daran zieht. Das Bienenwachs ist mit phosphoreszierendem Pigment vermischt und leuchtet im Dunkeln. Dieses Nachleuchten, das mit der Zeit schwächer wird, ist verbunden mit Erinnerungsbildern, die sich verändern, nach und nach verblassen und verschwinden können. Die Installation ist begehbar: Die Besucher*innen sind eingeladen, sich in das Becken zu setzen oder zu legen und die Wachsinstallation im Liegen von unten und innen zu betrachten. Vielleicht fühlt es sich an wie in einer Höhle mit Stalaktiten, man kann sich wohlfühlen, oder eben auch nicht, kann seine Gedanken und körperlichen Wahrnehmungen in die schwebenden, leuchtenden und sich bewegenden Objekte legen. Ein Spiel mit dem Statischen und Beweglichen - dem Sichtbaren und Unsichtbaren.



Suits of Forgotten Dreams, 2022

Planschbecken aus Kunststoff, Luftpolsterfolie, Metallfolie, Bienenwachs, phosphoreszierendes Pigment, Gummibänder, ca. 260 x 260cm / variabel

DIE AUGEN BLEICHEN DANN IMMER GLEICH AUS ...

Ausstellung *Stadtgalerie Museumspavillon Salzburg 2022*
mit Martin Steininger

Sehen beinhaltet auch den Blick durch die (eigene) Geschichte - oder welche Geschichte uns vermittelt wird. Wenn Bilder aus der Erinnerung auftauchen, erscheinen sie oft in unbestimmter, schemenhafter, unscharfer Gestalt oder fragmentarischen Details. In den malerischen Arbeiten verweben sich Erinnerungsbilder mit assoziativen Verbindungen aus Wunschvorstellungen, Traumbildern, Erzählungen, formalen Entscheidungen oder Zukunftsvisionen. Das Flexible oder Flüchtige dieser Bilder spiegelt sich in der Verwendung ephemeren, formbaren oder elastischen Materials.

Neben Ölfarben setze ich auch phosphoreszierendes Pigment ein, dessen Leuchtkraft nach einigen Stunden nachlässt - wie das Aufleuchten innerer Bilder, die nach und nach verblassen.

Luftpolsterfolie bildet ein transparentes System, welches einerseits etwas konserviert, das normalerweise aus einem Konservierungsprozess ausgeschlossen wird, andererseits beinhaltet sie kleine abgeschlossene „Welten“.

Durch die Verwendung von semitransparentem Material werden weitere Arbeiten der Ausstellung, der Raum, sowie die Betrachter*innen in die Arbeit miteinbezogen. Vorder- und Rückseite werden austauschbar. Die Formen der Objekte setzen sich z. T. mit der Architektur und Geschichte des Ausstellungsraums auseinander.

Bienenwachs ist wandlungsfähig und flexibel, es formt jedoch auch einen geschützten Raum - eine Art Speicher in dem Kostbares aufbewahrt und gepflegt wird - vergleichbar etwa mit Haut.

Die verborgenen Prozesse, die im Inneren eines Bienenstocks stattfinden, bilden die Basis für die Organisation innerhalb des Bienenvolks. Erinnerung ist wertvoll - aus ihr bildet sich Identität und somit Kultur. Woraus sich diese Erinnerung speist, bildet die Grundlage für die Konstruktion von Gesellschaftssystemen.



Nest II, 2022

Öl auf Kunststoffbassin, Wasser,
ca. 59 x 58 x 10 cm
Foto: Christian Ecker

Der experimentelle Arbeitsprozess, das Spielen mit und Ausprobieren von unterschiedlichen Materialeigenschaften und Bildträgern beinhaltet auch das Risiko des Scheiterns. Ein Einfluss auf das Material ist oft nur bedingt möglich. Inwieweit werden Systeme beeinflusst von äußeren Gegebenheiten, der Natur immanenten Eigenschaften und Widerständen? Wie viel Freiheit ist möglich und nötig? Welche eventuell fragilen Konstrukte halten uns zusammen? (Und wer ist der Imker ..?)



Nest I, 2022
Öl auf Kunststoffbassin, Wasser,
ca. 63,5 x 131 x 10 cm



Ausstellungsansicht „Die Augen bleichen dann immer gleich aus ...“,
Städtgalerie Museumspavillon, Salzburg, 2022

Isabell Rauchenbichler //
Martin Steininger

„Die Augen bleichen dann immer gleich aus ...“



Ohne Titel (37 Dreiecke), 2021/22,
Bienenwachs, phosphoreszierendes Pigment, Gummibänder,
jeweils ca. 30 x 43 x 53,5 cm



Ohne Titel, 2022, Luftpolsterfolie auf Fenster, *Ausstellungsansicht*
„Die Augen bleichen dann immer gleich aus ...“;
Stadtgalerie Museumspavillon, Salzburg



Nachtvorstellung, 2020, Öl auf Gardinenstoff, Acryl, Größe variabel
Foto: Herman Seidl



Nachtvorstellung, 2020/22, Öl auf Gardinstoff, Acryl, Eierkartons, Größe variabel, *Ausstellungsansicht „Die Augen bleichen dann immer gleich aus ...“*, Stadtgalerie Museumspavillon, Salzburg (Malerei: Martin Steininger)



Ohne Titel, 2021, Silikon, ca. 40 x 40 cm



Triptychon, 2021

klappbare Alurahmen, Luftpolsterfolie, Metall, Magnete,
ca. 227 x 215 cm / variabel



Ohne Titel, 2021

Bienenwachs, Luftpolsterfolie, Verpackungschips, Zwirn
H ca. 60 Ø ca. 40 cm
Foto: Herman Seidl



Versteck II, 2021,
Öl auf Gardinstoff, H ca. 218 Ø 100 cm



Aus der Serie: *Suit of Forgotten Dreams (I/IV)*, 2021
Öl auf Bienenwachs, Glasschatulle, Metall, 5 x 13 x 10,5 cm





Under Canvas, 2019
Öl und phosphoreszierende Acrylfarbe auf Gardinenstoff,
ca. 90 x 42 cm
Foto: Herman Seidl



FUR SHAPES

In der experimentellen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erscheinungsformen von Tierfellen entwickeln sich Objekte, die je nach Betrachter*in verschiedene individuelle oder kollektive Assoziationen auslösen können.

Ist es Fell oder Frisur? Ein Link in die (Kunst)geschichte? Ein Statement zu Formen der Repräsentation? Unheimlich oder ironisch?

Die Objekte dürfen auch berührt werden.



Faun, 2019
Schaffell, Spiegelfolie, Kunststoff, Größe variabel



Hood, 2017
Fell, Holz
ca. 19 x 13 x 4 cm



o.T., 2019
Holz, Ziegenfell, Keramik, Spiegelfolie,
ca. 20,5 x 16,5 x 17 cm



Ausstellungsansicht, Galerie Sophia Vonier, Salzburg, 2019

DER VERSIEGELTE GARTEN

In diesen Arbeiten beschäftige ich mich mit Erinnerungsbildern, deren Ursprung in persönlichen Erlebnissen, dem Traum, Erzählungen oder Wunschvorstellungen liegt. Die Flüchtigkeit dieser inneren Bilder spiegelt sich in der fragmentarischen Ausführung der Malerei.

Wenn Erinnerungsbilder vor dem inneren Auge auftauchen, sind ihre Formen nicht eindeutig, ihre Konturen selten exakt fassbar. Diese Flüchtigkeit ist einerseits für den Arbeitsprozess andererseits auch für die spätere Betrachtung von Bedeutung. Verschiedenartige Materialien, wie Glas, Bienenwachs und PU-Schaum spielen in dieser Installation, die Malerei und Objekte beinhaltet, eine besondere Rolle.

Durch die Verwendung von Glas als Bildträger werden der Raum dahinter und betrachtende Personen Teil der Arbeit, zusätzlich wird eine Projektionsfläche für innere Bilder geöffnet. Die Bilder sind sowohl von der Vorder- als auch der Rückseite betrachtbar. Das Wachs, das den Bildträger in unterschiedlicher Dichte überzieht, steht mit Wandlungsfähigkeit, (Wärme)speicherung in Verbindung und beinhaltet auch einen schützenden Aspekt. Durch den Wachsgrund und unterschiedliche klimatische Bedingungen kann die Malerei in Bewegung geraten, sich im Lauf der Zeit verändern. Der PU-Schaum findet im Alltag unter anderem als Dämm-Material Verwendung, wird durch den Einfluss von UV-Licht jedoch schnell brüchig. Als Bildträger dienen auch alte Fenster, die aus einem mittlerweile renovierten Haus von Freunden stammen. Teil der Installation ist ein Tisch, der eine „Tischdecke“ aus Wachs, sowie in Wachs getauchte Haare und einen Handabdruck aus Wachs trägt.



Canapé, 2013
Öl und Wachs auf Glas, Holzgestell, 90,5 x 60 cm



Äpfel, 2014
Öl und Wachs auf Glas, Holzgestell, 53,6 x 45,5 cm



Installationsansicht Raumschiff Linz, 2014
Links: *Die Wunschmaschine*, 2014, 122,5 x 91,5 cm
Rechts: *Versteck*, 2014, Öl und Wachs auf Glas, Holzrahmen,
Holzpodest, PU-Schaum, 119 x 93 cm



Ohne Titel (Tisch mit Objekten), 2014
Wachs, Haare, Holz, PU-Schaum, ca. 100 x 30 x 30 cm



Installationsansicht Galerie 5020, Salzburg